

# JEW SLETTER

Jüdisches in und um Dresden  
Herausgegeben von der Jüdischen Kultusgemeinde Dresden



## EDITORIAL

Vorfreude > 1

Juden als Nachbarn > 6

Ein Regenbogen > 11

Anticipation > 4

Jews as Neighbours > 9

A Rainbow > 12

## INFO

Zeiten/Times > 3

Mazal tow > 5

Events > 13

Interna > 14

## Anticipation

 Photo by 1001Love at Getty Images

## VORFREUDE

Wir haben gerade die ernste Zeit der Drei Wochen hinter uns, einer Zeit der Selbstbesinnung und Trauer und befinden uns an der Schwelle zum Monat Elul. Dieser heilige Monat ist eine Zeit der Vorbereitung, der Selbstreflexion und der Erneuerung, während wir uns auf die bevorstehenden Hohen Feiertage vorbereiten.

 Rabbi Akiva Weingarten

Während der Drei Wochen gedachten wir der Zerstörung der beiden heiligen Tempel, einer Zeit, die von Trauer und Schmerz geprägt war. Wir erinnerten uns an die Zerrissenheit unserer Welt, sowohl physisch als auch geistig. Doch unsere Tradition erinnert uns daran, dass es in der Dunkelheit immer

einen Lichtschimmer gibt. Der Monat Elul lädt uns ein, dieses Licht anzunehmen und uns auf eine transformative Reise zu begeben.

Elul ist ein Monat der göttlichen Barmherzigkeit, eine Zeit, in der wir sicher sein können, dass uns die Liebe und das Mitgefühl des Göttlichen umgeben, selbst inmitten unserer Unzulänglichkeiten und Kämpfe. Die Kabbalisten sagen, dass das Wort "Elul" selbst ein Akronym für den Vers in Schir Haschirim (6,3) ist: "Ani ledodi wedodi li" (Ich bin meines Geliebten, und mein Geliebter ist mein), der die innige Beziehung zwischen dem Göttlichen und jedem von uns symbolisiert.

Dieser Monat bietet uns eine einzigartige Gelegenheit: die Chance, unser Leben neu auszurichten, unsere Verbindung zum Göttlichen zu stärken und uns mit uns selbst und anderen zu versöhnen. So wie Mosche den Berg Sinai bestieg, um 40 Tage lang in sich zu gehen, bevor er am Jom Kippur die zweiten Tafeln erhielt, sind auch wir aufgerufen, den metaphorischen Berg unserer Seele zu besteigen und cheschbon hanefesch zu machen - eine ehrliche und tiefgründige Prüfung.

Im Elul werden wir ermutigt, uns auf den Prozess der "Teschuwa" einzulassen - eine Rückkehr zu unserem wahren Selbst, eine Abkehr von schädlichen Verhaltensweisen und ein Wiedererwachen auf dem Weg der Rechtschaffenheit.

In den chassidischen Lehren gibt es das Konzept des "Hamelech basadeh" (der König ist auf dem Feld). Während es das ganze Jahr über, wenn der König in seinem Schloss sitzt, sehr schwierig ist, eine Audienz bei ihm zu bekommen, weil es ein ganzes Verfahren oder Bitten erfordert und man seinen ganzen Stab und seine Sekretäre durchlaufen muss, aber wenn der König auf den Feldern umherwandert, kann jeder einfach auf ihn zugehen und ihm seine Bitten vortragen, deshalb verlässt der König im Monat Elul seinen Palast und wandert auf den Feldern umher, wo er für jeden ansprechbar ist.

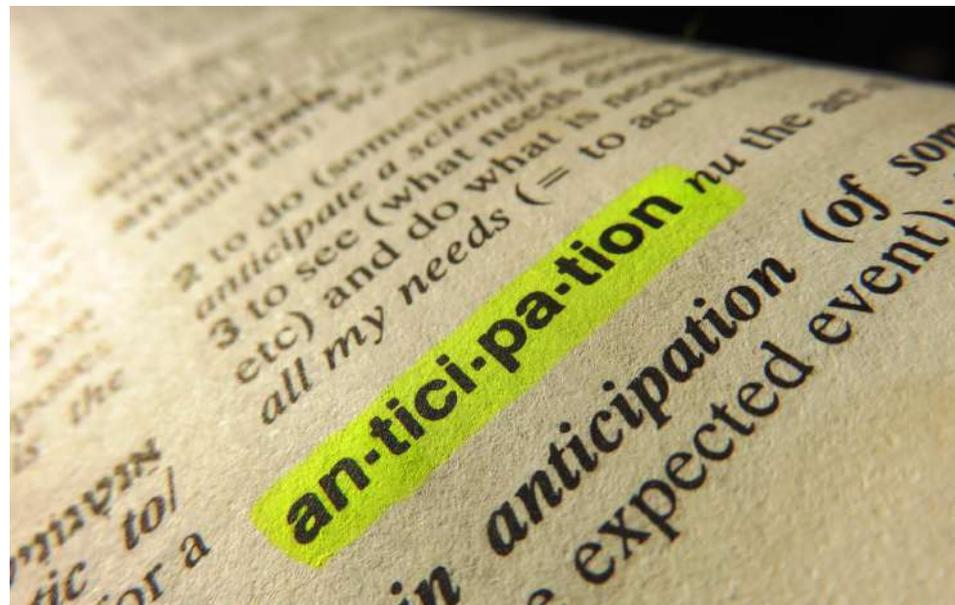


Photo by tzahyV at Getty Images

Elul bietet uns eine ausgestreckte Hand des Göttlichen, die uns einlädt, näher zu kommen, zu unserer Quelle zurückzukehren und uns wieder mit unserem höheren Selbst zu verbinden. Das Blasen des Schofars jeden Morgen in diesem Monat dient als spiritueller Wecker, der uns daran erinnert, dass wir dringend aufwachen und dem Ruf der Teschuwa folgen müssen.

In unserer Vorbereitung auf die Hohen Feiertage sollten wir die kommenden Tage mit einem Gefühl der Hoffnung und Vorfreude angehen. Lasst uns diese heilige Zeit nutzen, um zerbrochene Beziehungen wiederherzustellen, zerbrochene Herzen zu flicken und uns um mehr Mitgefühl und Verständnis innerhalb unserer Gemeinschaft zu bemühen.



## ZEITEN · TIMES

Mi. 2 Aug Tu b'Aw

Fr. 4 Aug 20:28 Kerzenzünden

Sa. 5 Aug Parascha Eikew

21:45 Hawdalah

Fr. 11 Aug 20:16 Kerzenzünden

Sa. 12 Aug Shabbat Mevarchim Chodesh  
Elul

Parascha Re'e

21:30 Hawdalah

Do. 17 Aug Rosch Chodesch Elul

Fr. 18 Aug Rosh Hashana LaBehemot

20:02 Kerzenzünden

Sa. 19 Aug Parascha Schoftim

21:14 Hawdalah

Fr. 25 Aug 19:48 Kerzenzünden

Sa. 26 Aug Parascha Ki Tezei

20:57 Hawdalah

Fr. 1 Sep 19:33 Kerzenzünden

Sa. 2 Sep Parascha Ki Tawo

20:41 Hawdalah

Wenn wir an diesem Scheideweg zwischen Trauer und Freude, Verzweiflung und Hoffnung stehen, lasst uns daran denken, dass der Weg der Teschuwa kein einsamer ist. Gemeinsam, als Gemeinde, werden wir uns gegenseitig in unseren Bemühungen um Wachstum und Veränderung unterstützen.

Möge dieser Monat Elul für jeden von uns eine Zeit der tiefen Reflexion, des spirituellen Wachstums und der tiefgreifenden Veränderung sein. Mögen unsere Herzen offen sein für die göttliche Liebe und Vergebung, die uns erwartet. Mögen wir aus dieser Zeit der Selbstbeobachtung und Erneuerung als mitfühlende, liebevolle und ganzheitliche Wesen hervorgehen, die bereit sind, die Segnungen der Hohen Feiertage mit Ehrfurcht und Dankbarkeit anzunehmen.



Photo by styv22 at Getty Images

“Deine Visionen werden erst dann klar, wenn du in dein eigenes Herz schauen kannst. Wer nach außen schaut, träumt; wer nach innen schaut, erwacht.

Carl Jung

# ANTICIPATION

 Rabbi Akiva Weingarten

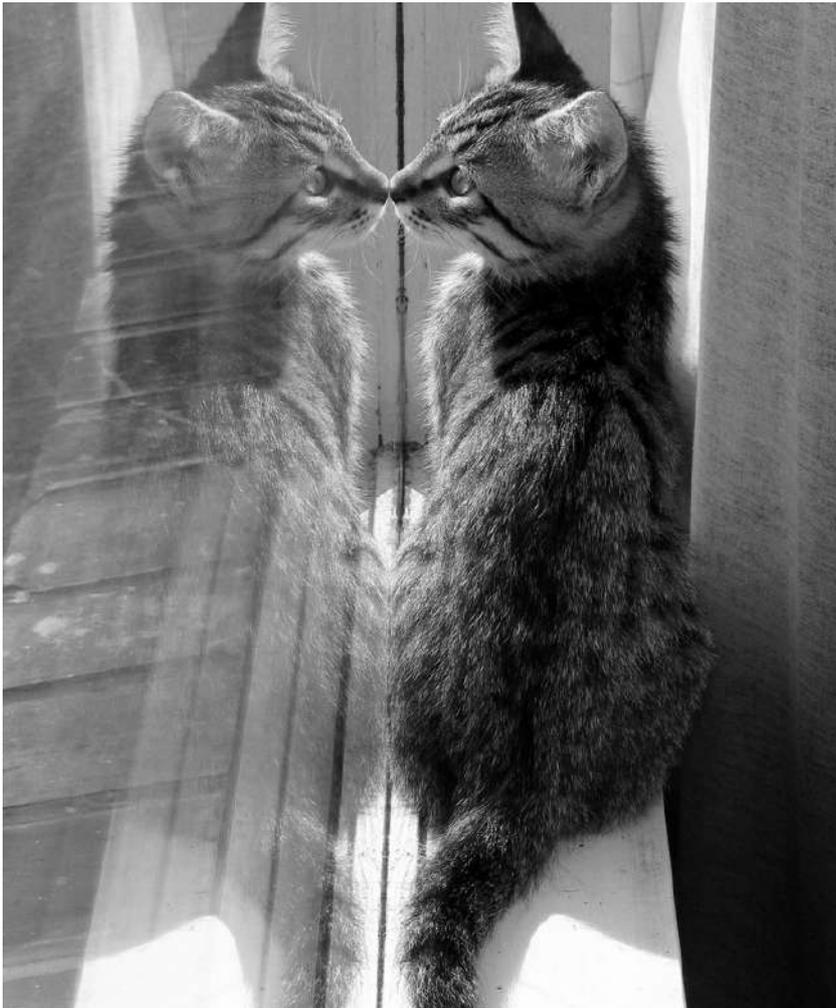


 Photo by ErynnHart on Getty Images

*Just as Moshe ascended Mount Sinai for 40 days of introspection before receiving the second set of tablets on Yom Kippur, so too are we called to ascend the metaphorical mountain of our souls and engage in cheshbon hanefesh – an honest and soul-searching examination.*

*During Elul, we are encouraged to embark on the process of "Teshuvah" – a return to our true selves, a turning away from harmful behaviors, and a reawakening to the path of righteousness.*

*We have just concluded the solemn period of the Three Weeks, a time of introspection and mourning, and now stand at the gateway of the month of Elul. This sacred month is a time of preparation, self-reflection, and renewal as we eagerly anticipate the upcoming High Holidays.*

*During the Three Weeks, we commemorated the destruction of the Holy Temples, a time marked by grief and sorrow. We recalled the brokenness of our world, both physically and spiritually. However, our tradition reminds us that in the darkness, there is always a glimmer of light. As we step into the month of Elul, we are invited to embrace that light and embark on a transformative journey.*

*Elul is a month of divine mercy, a time when we are assured that the Divine's love and compassion surround us, even in the midst of our shortcomings and struggles. The Kabalists say that the word "Elul" itself is an acronym for the verse in Shir Hashirim (6:3), "Ani ledodi vedodi li" (I am my beloved's, and my beloved is mine) symbolizing the intimate relationship between the divine and each one of us.*

*This month presents us with a unique opportunity: the chance to recalibrate our lives, strengthen our connection to the Divine, and reconcile with ourselves and others.*

In the Hassidic teachings there is a concept of “Hamelech basadeh” (the king is in the field), while during the year when the king is sitting in his castle, it is very hard to get an audience with him, requiring a whole process of requests and going through his whole staff and secretaries, but while the king is wandering in the fields, anyone could just walk up and extend their requests to him, so in the month of Elul, the Divine leaves his palace and is wandering around in the fields where he is approachable by anyone.

Elul offers us an extended hand from the Divine, inviting us to draw nearer, to return to our Source, and to reconnect with our higher selves. The sounding of the shofar every morning during this month serves as a spiritual alarm clock, reminding us of the urgency to wake up and heed the call of Teshuvah.

In our preparation for the High Holidays, let us approach the coming days with a sense of hope and anticipation. Let us utilize this sacred time to rebuild broken relationships, mend shattered hearts, and strive for greater compassion and understanding within our community.

As we stand at this crossroads between sorrow and joy, despair and hope, let us remember that the journey of Teshuvah is not a solitary one. Together, as a community, we will support each other in our efforts to grow and change.

May this month of Elul be a time of deep reflection, spiritual growth, and profound transformation for each one of us. May our hearts be open to the divine love and forgiveness that awaits us. And may we emerge from this season of introspection and renewal as more compassionate, loving, and whole beings, ready to embrace the blessings of the High Holidays with a sense of awe and gratitude.



*Your visions will become clear only when you can look into your own heart. Who looks outside, dreams; who looks inside, awakes.*

*Carl Jung*

*Happy*

B I R T H D A Y

Wir gratulieren von Herzen den Geburtstagskindern in diesem Monat! Mögen sie bis 120 in Gesundheit und Frieden leben.

Lea Levi

Shlomo Wider

Judy Simmons Caliano

Shterna Isseroff

Anastasia Kallish

Gabriele Palm-Funke

Rosa Schmitthenner

Eli Sompó

Ingeborg Baldenius

Hadasa Greenhouse

Joseph Weingarten

Lysann Eden Bendel

Joshua Lautenschläger

Lauren Leiderman

**Wann können wir in Deutschland von Normalität zwischen Juden und Nichtjuden sprechen? Wenn eine Atmosphäre herrscht, die frei ist von Vorurteilen, Diskriminierung und Antisemitismus? Wenn es selbstverständlich ist von Juden und nicht von Menschen jüdischen Glaubens oder von jüdischen Mitbürgern zu sprechen? Wenn nicht als erstes in Verbindung mit Juden an Holocaust, an Antisemitismus oder an jüdische Religion gedacht wird?**

## WENN JUDEN NACHBARN WERDEN

 Dr. Herbert Lappe  
am 28.7.2023 erschienen als Gastbeitrag im  
Neustadt-Ticker

Das Ziel ist klar. Aber wie kommen wir dorthin? Hilft mehr Bildung über Geschichte, Kultur, Holocaust, Ursachen des Antisemitismus usw.? Wenn, wie in den meisten Fällen, die Angesprochenen noch nie einem Juden begegnet sind?

Das Problem liegt meines Erachtens darin, dass Wissen nur über einzelne Aspekte vermittelt wird. Im Mittelpunkt steht nicht die Normalität von Juden: Sie haben Freuden und Probleme wie alle anderen auch. Vielleicht begeistern sie sich für eine Musikrichtung, sie gehen zur Schule oder arbeiten, vielleicht steht ihre Familie im Mittelpunkt aller Überlegungen, sie haben (oder auch nicht) finanzielle oder gesundheitliche Sorgen. Alles andere ist für die meisten Juden zweitrangig.

Jüdisch zu sein ist nur ein Aspekt ihrer Persönlichkeit. Das ist nicht anders als bei den meisten Christen. Mit dem Unterschied, dass einseitiges Wissen über Christen durch Begegnungen mit Christen im Alltag ergänzt oder korrigiert wird.



 Gemeinsam lachen und feiern – Foto by Herbert Lappe

### 3-TAGE-JUDEN

Ein Beispiel: Ich besuche, seit vielen Jahren Schulklassen oder Schüler kommen zu mir nach Hause. Die haben bei einer Synagogenführung (Synagoge am Hasenberg) etwas über das Judentum gelernt. Fast immer werde ich zuerst nach der jüdischen Religion, nach koscherem Essen usw. gefragt. Dass die meisten Juden in Dresden – wenn überhaupt – sogenannte 3-Tage-Juden sind, sich weder für koscheres

Essen noch für Religion interessieren, ist den Schülern nicht bekannt. Als Beweis führe ich dann an, dass von den ca. 700 Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde zu den Schabbat-Gottesdienst kaum mehr als zehn bis 20 Personen kommen. Religion ist eben nur ein Aspekt des Jüdischseins und interessiert hier nur wenige. Diese Form der Wissensvermittlung macht Juden zu Exoten.

Ein großer Erfolg auf dem Weg zur Normalität ist erreicht, wenn aus Juden Nachbarn werden. So erlebe ich es in der Jüdischen Kultusgemeinde Dresden. **Die Nachbarn:** Die Räume der Jüdischen Kultusgemeinde befinden sich in Dresden in der Eisenbahnstraße, unmittelbar bei einem Wagenplatz mit Zelten, Wohnwagen, umgebauten Lastwagen, Hütten. Die Bewohner sind unter anderem Schausteller, Musiker, Studenten. Weitere Nachbarn sind die Künstler des Künstlerhauses Hanse 3 (Hansastraße 3). Es liegt ca. 50 Meter entfernt von der Kultusgemeinde.



 Schabbat: Fröhlicher Gottesdienst mit zwei Rabbinern - Foto by Herbert Lappe

**Das Besondere:** Die Bewohner des Wagenplatzes und die Künstler von Hanse 3 pflegen einen unkomplizierten Austausch mit der Jüdischen Kultusgemeinde; so, wie es sich für gute Nachbarschaft gehört: Mal kommen Nachbarn zur Schabbatfeier, als Zuschauer oder mit einem Musikinstrument, bringen selbstgemachte Bowle mit, mal kommt auch ein liebeswürdiger Hund vom Wohnpark. Oder die Schabbatfeier findet in Hanse 3 statt, weil die Synagoge der Kultusgemeinde noch nicht genutzt werden kann. (Die Synagoge soll am 3. September eingeweiht werden.) Und noch etwas: Die Kultusgemeinde fühlt sich durch die Nachbarschaft geschützt vor Störern.

Vorläufiger Höhepunkt dieser Beziehungen waren die Veranstaltungen in der Hanse 3 unter dem Titel "Lebendige Erinnerungen" vom 21. bis 23. Juli 2023, die gemeinsam von den Nachbarn Hanse 3 und der Jüdischen Kultusgemeinde organisiert wurden. Weitere Mitwirkende waren Freunde und Bekannte. Das Programm begann mit einem gemeinsamen Schabbat, und wurde mit einem Rundgang auf dem Gelände des Alten Leipziger (Deportations-) Bahnhofs fortgesetzt. Es gab Bastelaktionen, einen Vortrag zur Geschichte der Juden Dresdens, kulturelle Veranstaltungen und Musik mit ausgelassenen Tänzerinnen und Tänzern. Die Veranstaltung war für offen für alle.

RABBI  
**NAVA MAIERSDORF**  
JERUSALEM



RABBI  
**SHAI ZARCHI**  
ISRAEL



DR  
**ZEVIK KITSIS**  
ISRAEL



RABBI  
**MORDECHAI ZELLER**  
ISRAEL



# NEO CHASIDIC WEEK

*Festival in Dresden*

RABBI  
**ARTHUR GREEN**  
BOSTON MA



REBBETZEN  
**SARAH WEINGARTEN**  
MONSEY NY



  
**30 AUGUST -**  
**4 SEPTEMBER**



Visit our website:  
[www.beshtdresden.org](http://www.beshtdresden.org)



Registration:  
[ncw2023@besht.de](mailto:ncw2023@besht.de)

“Do not look for more honor, that your learning merits  
*Jewish proverb*”

Unterstützung kam von Freiwilligen und von der Stadt Dresden (Sozialamt), der Christian Ludwig Stiftung, der Globus Stiftung, dem Stadtbezirk Dresden-Neustadt und weiteren Spendern.

Ob dies ein Erfolg versprechender Weg zur Normalität zwischen Juden und Nichtjuden ist, wird sich zeigen. Ein Versuch war es auf jeden Fall wert.



Photo by Heike Antoci

## WHEN JEWS BECOME NEIGHBOURS

 Dr. Herbert Lappe  
as published on July 28 2023 in Neustadt-Ticker

**When can we speak of normality between Jews and non-Jews in Germany? When there is an atmosphere free of prejudice, discrimination and anti-Semitism? When it is natural to speak of Jews and not of people of Jewish faith or of Jewish fellow citizens? When Holocaust, anti-Semitism or Jewish religion are not the first things that come to mind in connection with Jews?**

*The goal is clear. But how do we get there? Does more education about history, culture, the Holocaust, causes of anti-Semitism, etc. help? If, as in most cases, those addressed have never met a Jew?*

*The problem, in my opinion, is that knowledge is only imparted about individual aspects. The focus is not on the normality of Jews: they have joys and problems like everyone else. Maybe they are enthusiastic about a type of music, they go to school or work, maybe their family is the centre of all considerations, they have (or not) financial or health worries. Everything else is secondary for most Jews.*

*Being Jewish is only one aspect of their personality. This is no different from most Christians. With the difference that one-sided knowledge about Christians is supplemented or corrected by encounters with Christians in everyday life.*

“Do not be wise in words – be wise in deeds  
*Jewish proverb*

### 3-DAY JEWS

*An example: I have been visiting school classes or pupils come to my house for many years. They have learned something about Judaism during a guided tour of the synagogue (Synagogue am*



Photo by Heike Antoci

Hasenberg). Almost always I am first asked about the Jewish religion, kosher food, etc. The pupils are not aware that most Jews in Dresden - if any - are so-called 3-day Jews, interested neither in kosher food nor in religion. As proof, I then cite the fact that of the approximately 700 members of the Jewish community, hardly more than ten to 20 people come to the Shabbat services. Religion is just one aspect of being Jewish and interests only a few here. This form of knowledge transfer makes Jews exotic.

A great success on the way to normality is achieved when Jews become neighbours. This is how I experience it in the Jewish Community Dresden. **The neighbours:** The rooms of the Jewish Community are located in Dresden in Eisenbahnstraße, right next to a caravan park with tents, caravans, converted lorries, huts. The residents include showmen, musicians, students. Other neighbours are the artists of the artists' house Hanse 3 (Hansastraße 3). It is about 50 metres away from the Kultusgemeinde.

**The special thing about it:** The residents of Wagenplatz and the artists of Hanse 3 maintain an uncomplicated exchange with the Jewish Religious Community; as befits good neighbourliness: sometimes neighbours come to the Shabbat celebration, as spectators or with a musical instrument, bring homemade punch, sometimes even a lovable dog from the housing estate comes. Or the Shabbat celebration takes place in Hanse 3 because the synagogue of the religious community cannot yet be used. (The synagogue is to be inaugurated on 3 September.) And another thing: the religious community feels protected from troublemakers by the neighbourhood.

## LIVING MEMORIES IN THE HANSE 3

The preliminary culmination of these relations were the events in Hanse 3 under the title "Living Memories" from 21 to 23 July 2023, which were jointly organised by the neighbours Hanse 3 and the Jewish Religious Community. Other contributors were friends and acquaintances. The programme began with a joint Shabbat, and continued with a tour of the grounds of the Old Leipzig (Deportation) Station. There were craft activities, a lecture on the history of the Jews of Dresden, cultural events and music with exuberant dancers. The event was open to everyone.

Support came from volunteers and from the City of Dresden (Social Welfare Office), the Christian Ludwig Foundation, the Globus Foundation, the Dresden-Neustadt borough and other donors.

Whether this is a promising path to normality between Jews and non-Jews remains to be seen. In any case, it was worth a try.

“ Sei nicht weise in Worten - sei weise in Taten  
Jüdisches Sprichwort

# EIN REGENBOGEN

 Kai Lautenschläger

Der Regenbogen spielt in der jüdischen Tradition als Symbol für den noachitischen Bund bereits Jahrtausende eine wichtige Rolle. Vielleicht ist es nur dem danach folgenden mosaischen Bund von größerer Bedeutung für uns Jüdinnen und Juden geschuldet, dass der Regenbogen nicht viel häufiger in der bildlichen Symbolik vorkommt und vorgekommen ist.

Erst in unseren Tagen wurde der Regenbogen weltweit zum Symbol für Frieden und Vielfalt - und damit auch für unsere Bemühungen alle Menschen als gleichberechtigt zu sehen. Die LGBTQ+ Szene hat sich den Regenbogen (und andere davon abgeleitete Symbole) besonders zu eigen gemacht, weil sie den Menschen in ihrer Vielfalt feiert - so vielfältig wie die Farben im Regenbogen.

Am 21. Juli haben wir in der Gemeinde erstmals ganz offiziell einen Pride-Schabbat gefeiert, zu dem (wie immer, aber diesmal ganz besonders) unsere Mitglieder und Freundinnen und Freunde aus der LGBTQ+ Szene eingeladen waren. Besonders haben wir uns darüber gefreut, das Rabbi Abby Stein bei uns sein konnte. Die Rabbinerin, Aktivistin und Bloggerin engagiert sich seit vielen Jahren für Jüdinnen und Juden mit orthodoxem und Chassidische Hintergrund innerhalb der LGBTQ+ community, zu der sie sich selbst zählt.

“*Wir versammeln  
uns in Einheit,  
nicht in  
Einheitlichkeit.*  
Rabbi Abby Stein



Photo by Heike Antoci

Wir haben uns sehr gefreut, dass wir viele Mitglieder, Freundinnen und Freunde sowie BesucherInnen zu unserem Pride Schabbat begrüßen durften und das es ein grandioses Fest zum Schabbateingang geworden ist. Rabbi Abby Stein hat nicht nur mit uns gefeiert, sondern uns mit ihrem Engagement und ihrer positiven Art motiviert unseren Weg der Vielfalt und Offenheit auch bei Widerständen geduldig (und manchmal kämpferisch) weiter zu gehen.

Bei schönstem Wetter haben wir lange gegessen, gesungen und uns kennengelernt. Dafür ist der Schabbat als der höchste Tag der Woche, der dem Genuss und der Vergegenwärtigung der Schöpfung gewidmet ist einfach der beste Tag.

Natürlich wissen wir, das Buntheit und Vielfalt auch Schwierigkeiten mit sich bringt und gelegentlich viel Kraft vom Einzelnen verlangt. Aber Feiern wie unser Pride-Schabbat zeigen uns erneut, dass es sich lohnt, die Kraft der Integration und Toleranz aufzubringen. Eine Aufgabe, die im Übrigen nicht neu ist, sondern auch unsere Vorfahren immer wieder herausgefordert und zu neuen Höhen geführt hat.

Wir planen neben anderen spannenden Fokus-Schabbatot diese Pride- und Schabbatfeier nicht die letzte sein zu lassen und laden schon jetzt alle Mitglieder und Freundinnen und Freunde zu unseren nächsten offenen Schabbatfeiern ein (Termine im Internet oder im JEWSLETTER unter "Veranstaltungen").



## A RAINBOW

---

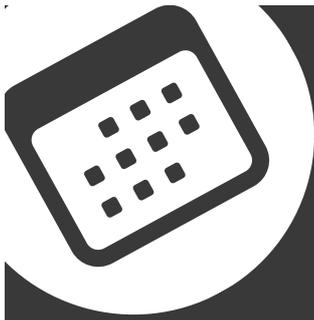
 Kai Lautenschläger

*The rainbow has played an important role in Jewish tradition for millennia as a symbol of the Noahite covenant. Perhaps it is only due to the Mosaic covenant of greater significance for us Jews that the rainbow does not and has not appeared much more frequently in figurative symbolism.*

*Only in our days has the rainbow become a worldwide symbol for peace and diversity - and thus also for our efforts to see all people as equal. The LGBTQ+ scene has particularly embraced the rainbow (and other symbols derived from it) because it celebrates people in their diversity - as diverse as the colours in the rainbow.*

*On 21 July, we officially celebrated a Pride Shabbat in the community for the first time, to which (as always, but this time especially) our members and friends from the LGBTQ+ scene were invited. We were especially happy that Rabbi Abby Stein could be with us. The rabbi, activist and blogger has been involved for many years with Jews from Orthodox and Hasidic backgrounds within the LGBTQ+ community, to which she counts herself.*

*We were very happy to welcome many members, friends and visitors to our Pride Shabbat and that it turned out to be a great Shabbat entrance celebration. Rabbi Abby Stein not only*



# VERANSTALTUNGEN - EVENTS

Fr. 4 Aug	19:00	Offener Schabbatabend [Eisenbahnstraße 1] Bitte anmelden JKD
Mo. 14 Aug	19:00	Probe des Synagoralchors [Eisenbahnstraße 1] JKD
Do. 17 Aug		Podiumsdiskussion "Alter Leipziger Bahnhof" [Blaue Fabrik, Eisenbahnstraße 1] Herz statt Hetze
Fr. 18 Aug	19:00	Offener Schabbatabend [Eisenbahnstraße 1] Bitte anmelden JKD
Fr. 25 Aug	bis So. 3 Sep	Neo-Chassidisches Festival [Eisenbahnstraße 1] Bitte anmelden Besht
Mo. 28 Aug	19:00	Probe des Synagoralchors [Eisenbahnstraße 1] JKD
Fr. 1 Sep	19:00	Offener Schabbatabend [Eisenbahnstraße 1] Bitte anmelden JKD
So. 3 Sep	19:00	Einweihung der Synagoge [Eisenbahnstraße 1] Mit Einladung oder Anmeldung JKD



Lehren und Lernen, Photo by icons8

## VERANSTALTERINNEN

- JKD - Jüdische Kultusgemeinde Dresden
- Herz Statt Hetze e.V.
- Besht Yeshiva Dresden gGmbH

*celebrated with us, but also motivated us with her commitment and positive manner to continue our path of diversity and openness patiently (and sometimes forcefully) even in the face of opposition.*

*In beautiful weather, we sat for a long time, sang and got to know each other. Shabbat, as the highest day of the week, dedicated to the enjoyment and realisation of creation, is simply the best day for this.*

*Of course, we know that colourfulness and diversity also bring difficulties and occasionally require a lot of strength from the individual. But celebrations like our Pride Shabbat show us once again that it is worthwhile to muster the strength of integration and tolerance. A task, by the way, that is not new, but has also challenged our ancestors time and again and led them to new heights.*

*Among other exciting focus Shabbatot, we plan not to let this Pride and Shabbat celebration be the last and already invite all members and friends to our next open Shabbat celebrations (dates on the internet or in the JEWSLETTER under "Events").*



“ *Sich selbst zu erkennen, ist der Anfang aller Weisheit.*

*Aristoteles*

## IN EIGENER SACHE | INTERNA

The JEWSELETTER is always looking for contributors. Designing, compiling, distributing, writing, translating... We are looking forward to new ideas, you impulses or suggestions for improvement.  
Contact us at @ jewsletter@jk-dresden.de.

Der JEWSELETTER ist immer auf der Suche nach Mitwirkenden. Entwerfen, zusammenstellen, verteilen, schreiben, übersetzen... Wir freuen uns über neue Ideen, Deine Impulse oder Verbesserungsvorschläge.  
Melde Dich bei @ jewsletter@jk-dresden.de.

### HINWEISE

- 🌐 Fotos teilweise unsplash.com 📄
- 🌐 Icons icons8.de 📄
- 🌐 PDF mit canva.com 📄
- 🌐 Übersetzung teils mit deepl.com 📄
- 🌐 Zeiten mit hebcad.com 📄
- 🌐 Karten mit Google MyMaps 📍

### KOOPERATIONEN

Die Jüdische Kultusgemeinde Dresden ist Mitglied bei, Kooperationspartner von und/oder assoziiert mit

- 🌐 Bürgerstiftung Dresden
- 🌐 Besht Yeshiva Dresden gGmbH
- 🌐 Gefilte Fest Dresden e.V.
- 🌐 ehrensache.jetzt - Ehrenamt verbindet Sachsen
- 🌐 Besht Berlin
- 🌐 Hanse 3 e.V.
- 🌐 Verein Neuer Hafen e.V. - Chancen für Chancenlose
- 🌐 RAA Sachsen
- 🌐 House of Resources Dresden+
- 🌐 Bündnis gegen Antisemitismus in Dresden & Ostsachsen
- 🌐 Studentenrat der TU Dresden
- 🌐 Hatikva e.V.
- 🌐 LHP Dresden
- 🌐 Volkshochschule Dresden
- 🌐 Landespräventionsrat Sachsen
- 🌐 Jüdische Gedenkwoche Görlitz/Zgorzelec
- 🌐 Beth Etz Chaim e.V. Leipzig
- 🌐 Stiftung Zusammen Wachsen
- 🌐 Herz statt Hetze e.V.
- 🌐 Landeshauptstadt Dresden
- 🌐 ccd foundation
- 🌐 Migwan Basel

DONATE → IBAN DE51 100 100 10 80 73 111 37 ← SPENDEN

### IMPRESSUM

Jüdische Kultusgemeinde Dresden e.V.

- 📍 Eisenbahnstraße 1, 01097 Dresden
- @ jewsletter@jk-dresden.de
- 🌐 juedische-gemeinde-dresden.de
- @ Vorstand: M. Barnett, R. Schmitthenner, D. Lamberger
- @ V.i.S.d.P: Dr. K. Lautenschläger
- @ Halachische Aufsicht: Rabbi A. Weingarten

- 📄 JEWSELETTER abonnieren
- 💖 Spenden
- 📄 JKD-Mitglied werden
- 📷 /juedische\_gemeinde\_dresden
- 🐦 /judischedresden
- 📘 /JudischeKultusgemeindeDresden